

unter der Kehl hat er als wie einen schwarz und weissen Saß, welches überaus artig siehet; die Beine sind ungemein lang: die Füße als ein Schwan und andere Wasser-Vögel geformet: er lebet auf dem Wasser, und frist die Fische, die er erfassen kann. Insgemein läßt er sich an dem Strande der See antreffen, auf denen Strömen und Seen. Wie man sagt, so sollen ihrer gar viele längst des Ufers des Flusses Missisipi gefunden werden. Er ist gut zu essen, und führet ein süchtiges Saß und Öl. Sein Schmalz zertheilet und ist trefflich gut zum Erweichen und in Stärkung derer Nerven. Huart wird er deshalb genennet, weil er dieses Wort so deutlich zu ruffen pfleget, als ob es eines Menschen Stimme wäre.

Huatus, (Joann.) ein Medicus, den man gemeinlich vor einen Spanier ausgiebt, wiewohl S. Jean de Pied de Port im Französischen Navarra seine Geburts-Stadt gewesen, hat um das Jahr 1780. gelebet, und Examen de ingenios, oder Scrutinium Ingeniorum, Valladolid 1775. Medina del Campo, 1603. in 8. geschrieben, welches Aeschacius Maior, Praef. ad Huart. in das Lateinische übersezt, Leipzig 1622. in 8. Es wird von denen Gelehrten sehr hoch gehalten. *Posswinus* Bibl. de Nat. Ingen. I. *Antonius* Bibl. Hisp. T. I. *Baillet* Jugem. des Savans sur les Crit. Hist. *Boyle*.

Huault de Bernay, eine Französische Familie, so aus Touraine ursprünglich. Raulphus Huault ließ sich an 1418. zu Paris nieder. Ioannes Huault von Busly, so unter dem Namen des Praesidenten de Vaires bekannt, ward Parlements-Rath, Maître des Requêtes, und an 1587. Praesident vom Grand Conseil. Das Jahr darauf ward er, da er sich aus Paris zum Könige begeben wolte, von denen Ligisten gefangen, und genöthigt in Leben in Freiheit mit 4000 Pfund zu verkaufen. Gleichwohl ward er an 1589. wieder in die Bastille gesetzt, und sein Haus geplündert. An 1590. setzte ihn Henricus IV. wieder in seine Praesidenten-Stelle ein, und machte ihn zum Staats-Rath. Er starb an 1606. Sein Sohn, Philippus, Prior und Ambierle und la Ferré-Aleps, Baron von Courcy, ward an 1661. zum Bischoff von Puy ernennet, nahm aber solches nicht an, und starb an 1665. Ein anderer von seinen Söhnen, Alexander, ein Malteser-Ritter, blieb an 1629. bey Dole. Der dritte Sohn, Petrus, Marquis de Vaires, Graf von Louy, that sich im Kriege hervor, und starb an 1662. als General-Lieutenant. Sein Sohn, Philippus, Marquis von Busly, welcher sich an 1651. bey der innerlichen Unruhe in Bourdeaux befand, und in dem Gefechte bey dem Thore S. Antonii zu Paris blieb, ward von seinen Eltern ohne deren Wissen er sich verheuratet, enterbet, und seine Kinder wurden vor unehlich erklärt, welches letzte jedoch durch das Parlament zu Paris seinem Sohn, Armando, Marquis von Busly, zum besten aufgehoben ward. Dieser diente unter dem Marschall von Humieres, und starb an 1683. ohne Erben. Bartholomaeus Huault, Herr von Bernay, ward Oberster, ward an 1642. bey Lerida gefangen, starb an 1669. und verließ Bartholomaeum, einen Vater Bartholomaei Nicolai, der an 1717. Parlements-Rath zu Paris worden. Carolus Huault, der Ritter von Montmagny genannt, erhielt an 1627. über den Bey von Rhodis einen an

sehnlichen Sieg, und ward General-Lieutenant des Malteser-Ordens.

Zub, ist so viel als heben, wenn bey dem Kunst-Gezeugen, vermittelst des Kolms, die Wasser gehoben werden.

Zubald oder Zoutwald, Zoutwale, ein adeliches Geschlecht, aus welchem Christoph an 1630. mit dem Könige in Schweden nach Teutschland kam. Als er im folgenden Jahre Hanau glücklich einnahm, ward er Oberster. Hierauf eroberte er an 1632. Stollhofen. An 1633. bemächtigte er sich des Schlosses Lichtenec im Elsaß durch Sturm, Stadt und Schloß Lichtenau aber in Francken ergab sich mit gewissen Bedingungen. Das Jahr darauf trat er als General-Wacht-Meister in Sächsische Dienste und war das Ober-Haupt derer in Schlesien stehenden Völcker. An 1637. bewies er als Polnischer General-Lieutenant seine Tapferkeit gegen die Cosacken. Bey dem Könige Vladislaw war er in großem Ansehen. Doch ließ dieser zu, daß er an 1647. Commandant in Danzig wurde. An 1649. entstanden unterschiedliche Streitigkeiten zwischen ihm und der Stadt. Es soll auch damahls an dem gewesen seyn, daß er sie denen Schweden in die Hände spielen wolte. Er ward aber noch in gedachtem Jahre bey dem neuen Könige in Polen, Johann Casimir, General über die Teutschen Völcker. Er erhielt auch von selbigem das Indigenat, wenn er sich Güter in Polen anschaffen wolte. Die Schwedische Königin, Christina, warnte nunmehr Danzig vor denen Polen. Sie überlieferte zugleich die Abschriften derer von Zubalden an die Cron Schweden geschriebenen Briefe. Die Danziger verklagten ihn hierauf bey dem Könige in Polen, daß er die Stadt denen Schweden hätte einhändigen wolte. Sie bekamen aber zur Antwort: Man müste es mit ihm wegen seiner gegen die Cosacken geleisteten Dienste nicht so genau nehmen, über dieses könne das gemeine Wesen ihn nicht entzihen. Zugleich gab er auch Befehl, keine Klage gegen ihn anzunehmen. Da nachgehends die Stadt dem Könige in Handlungs- und Glaubens-Sachen zuwider war, brachte er sie sonderlich in grossen Haß bey demselben. Als sich auch an 1651. der König in Danzig befand, ließ er ihn, alles Bittens des Raths ungerachtet, das Zeug-Haus und Festungs-Wercke besichtigen. Doch ward damahls nichts unternommen, und der König ließ sich nur verlauten, iezo hätten ihn die Danziger als einen Gast, künfftig aber sollten sie ihn als ihrem König annehmen. Nach diesem vermahnere die Schwedische Königin die Stadt nochmahls sich in acht zu nehmen. Es ward auch derer Polen Vorhaben durch des Raths Wachsamkeit verhindert. Nach diesem dankte Zubald ab, und kaufte die Herrschaft Straupitz unweit Lübben in der Nieder-Lausitz. Hier starb er an 1661. Sein ältester Sohn blieb in Polnischen Kriegen-Diensten in Preussen. Der jünkere, Wilibald von Zubald, war nach an 1714. Fürstl. Sachsen-Merseburscher geheimer Rath und Praesident der Ober-Amts-Regirung zu Lübben. Christoph Wilibald Henrich, desselben Sohn, Königl. Poln. und Thur-Sächs. Cammer-Junker, verehlichte sich an 1732. mit Johanne Helenen, gebornen von Diestau, aus dem Hause Knauthayn. Pufendorff Schwed. Kriegs-Gesch. *Chemnitzius* vom Teutschen Kriege. *Europ. Mer-*